

## Schadenpotenzial der Abbaumassnahmen aus pädagogischer Sicht



### PERSONAL

Anstellungsbedingungen  
verschlechtern



### ANGEBOT

Qualität & Quantität  
reduzieren



### FINANZEN

Kosten auslagern  
Gebühren erhöhen



### INFRASTRUKTUR

verlottern lassen  
Normen minimal halten





## PERSONAL: ANSTELLUNG

- Zivis, Freiwillige, Assistenzen > *Zeitaufwand LP, Missbräuche*
- Abbau Personal > *Angebotsabbau (Freifächer, ganze Schulen)*
- Verpflichtungen in unterrichtsfreier Zeit  
> *Schulentwicklung (TG: 8 Tage), Hauswartungsaufgaben, KlassenLP*
- Anstellung von Laien, Unterricht ohne Fachausbildung  
> *Qualitätseinbusse*
- Keine Laufbahntw., Kürzung Langzeitweiterbildung  
> *Professionalisierung erschwert, Qualität gefährdet, Hattie...*
- Reduktion Nebenleistungen: Parkplatzgebühren, Telefon  
> *Demotivation*
- prov. Anstellungen, Lohnred. für FachLP, > *mehr LP-Wechsel, weniger Identifikation*
- Stagnation oder Reduktion Lohn, PK-Leistungen, Altersentlastungen > *Demotivation, Verlust von guten Leuten*

## ANGEBOT: QUALITÄT & QUANTITÄT

Reduktion Berufswahlvorbereitung / 10. Schuljahr

> *Qualitätsgefährdung, Personalwechsel, Flüchtlinge!*

Reduktion Stundentafel, Wahl- und Freifächer,  
Sprachunterricht später (z.B. Kt. AG)

> *Angebotsreduktion, Druck auf private Lösungen*

Reduktion DaZ, Aufgabenhilfe, ½ Klassenunt.,

> *Weniger Chancengerechtigkeit, Integration! Heterogenität!*

Reduktion Schulberatung, Fachstellen, SHP, SSA

> *Weniger Fachlichkeit und Support für LP*

Reduktion Projekte, Lager, Exkursionen

> *Soziale Kompetenzen und Teamentwicklung*

Erhöhung Klassengrösse, Zunahme Heterogenität

> *Weniger Zeit / ungleiche Zeit pro Kind, soziale Konflikte*





## INFRASTRUKTUR

Kleine Standorte schliessen

> *Weniger lokale Verankerung, soziale Kontrolle, Freizeit*

Schulinfrastruktur und Geräte nicht oder später erneuern

> *Entfernen von Spielmöglichkeiten wg. Gefahren, weniger Möglichkeiten für SuS im Unterricht (ICT, Material)*

minimale Baunormen (Platz pro Person, Akustik und Luft)

> *Gesundheitsfolgen, Leistungsabnahme*

Material verknappen

> *Reduzierte Möglichkeiten im Unterricht*

Zurückweisen von Schulbauten, provis. Lösungen

> *Kleinere und weniger Schul- und Gruppenräume, methodische Einschränkungen, Gesundheitsprobleme, Nutzungskonflikte*

## KOSTENVERLAGERUNG / GEBÜHREN

Kostenverlagerung von Kantonen zu Gemeinden

> *Je nach Gemeinde knappe Materialbudgets, unterschiedliche Bedingungen*

Belastung von Schulbudgets mit teuren Monopol-Lehrmitteln

> *Obligatorische Lehrmittel verdrängen andere Kostenstellen (Material, Lager)*

Sammlungen, Bettelaktionen, Sponsoring

> *Zeitfresser, Reduktion der Unterrichtszeit*

Konzentration der Standorte

> *Früher aufstehen, lange Wege, Stress für Eltern, weniger soziale Kontrolle*

Gebühren für Eltern: Schulgeld SekII, DaZ, Freifächer, Exkursionen, Lager, Material, Instrumentalunterricht, Tagesbetreuung, Verschuldung mit „Studienaktie“ statt Darlehen und Stipendien

> *Standortunterschiede, peinliche Situationen, Chancenungerechtigkeit*

Freiwilligenarbeit, Einsatz von Eltern

> *Stress für Eltern und Mehrarbeit für Schule, Chancenungerechtigkeit*



## **Orwell lässt grüssen!**

Sparen (Sparschwein = Investition)

Entschlackungs-, Fitnessprogramm SBB (=gesund)

„Entlastungspakete als Dauerübung“ (NZZ 31.10.2015)

Paket: Sanierungs-, Rettungs- Entlastungspaket (nimmt Gewicht weg, Weihnachten, Sicherheit)

„Trendwende: wir brauchen weniger Geld für die Volksschule“ (Bildungsbericht eines Kantons der massiv abbaut, kommt Ende 2015)

„Dürre ohne Aussicht auf Regen“ (NZZ 31.10.2015)

Nutzen wir unsere Worte: Ein-Sparungen, Abbau. Elisabeth Abassi, Präsidentin alv im Aargauer Schulblatt: „ Die völlig falschen Steuergeschenke haben nicht wir gemacht, wir sind deshalb auch nicht bereit, sie zu zahlen“.

# Gebühren für Eltern Beispiel TG

Thurgau Gesetz über die Volksschule, Beschluss Grosser Rat November 2015

– § 39 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (neu)

**1 Für obligatorische Klassenverlegungen, Exkursionen und Lager sowie andere Pflichtveranstaltungen können Beiträge erhoben werden.**

Antworten aus der Verwaltung: Das war immer so. Im Vergleich zu den Autokosten ist das wenig. Zuhause essen die Kinder auch. Für die meisten Familien ist das kein Problem. Für die anderen müssen die Schulen halt etwas machen.

Gegenargument: Das Pflichtangebot muss unentgeltlich bleiben. Gefahr der Chancenungleichheit zwischen reichen und armen Gemeinden, peinliche Ansuche um Unterstützung, Wegfall von ausserschulischen Aktivitäten

**2 In besonderen Fällen können Schülerinnen und Schüler zum Besuch von Sprachkursen verpflichtet werden. Den Erziehungsberechtigten kann dafür und für allenfalls beizuziehende Dolmetscherdienste eine Kostenbeteiligung auferlegt werden.**

Begründungen: Anreiz für Eltern, vorschulische Angebote zu nutzen

Gegenargument: Vorschulische Angeboten kosten pro Stunde z.T. mehr als die Eltern pro Stunde verdienen. Eltern haben die Wahl zwischen vorschulischen oder späteren Kosten während der Schulzeit. Für die Gettoisierung in bestimmten Wohnquartieren und in Berufen ohne Schweizer Kolleginnen und Kollegen sind sie nicht verantwortlich. Die Schule hat keinen Auftrag, Eltern zu „erziehen“. Allfällige Integrationsstrafen von Eltern sollen mit rekursfähigen Bussen eingezogen werden und nicht via Schulgelder, und dann für alle gleich, auch für Expats.

TA online  
5.11.2015

# Reiche Ausländer vom Sprachkurs befreit

20 Millionen Vermögen, eine Million Einkommen: Wer darüber verfügt, soll im Kanton Zug zur Niederlassung auch ohne Deutschkenntnisse kommen.



Die Schweiz ist ein Mekka für Reiche aus aller Welt, Zug will es den Global Citizens noch etwas angenehmer machen: Geschäftsleute in der Romandie. Bild: Keystone

## Abstimmung

Richtig, weil Global Citizens sowieso rasch wieder gehen  
15.0%

Falsch, weil ein Verstoß gegen Rechtsgleichheit  
85.0%

3091 Stimmen  
5.11.2015  
Abend der Ausgabe